Fotos: Keystone, Remo Nägeli

Oskar Freysinger
«Wer im Bundeshaus gut bezahlte Posten sammelt, soll die Grösse haben, dazu zu stehen», findet der Walliser Staatsrat.

Lukas Reimann
Der St. Galler SVP-Nationalrat ist in seiner Partei der Vorkämpfer für mehr Transparenz – nun erhält er Unterstützung von Parteikollegen.

Transparenz ist bitter nötig

Das meint Blick

Joël Widmer
Co-Leitung Ressort Politik
joel.widmer@ringier.ch

Endlich kommt im Nachgang zur Kasachen-Affäre um die FDP-Nationalräte Christa Markwalder und Walter Müller etwas Musik in die Lobby-Debatte. Einigen SVP-Politikern wurde zum Glück bewusst, dass die Wählerinnen und Wähler und nicht die Geldgeber die Auftraggeber von Parlamentariern sind.

Es ist zu begrüssen, dass Peter Keller und seine Mitstreiter mehr Transparenz in den Ämtli-Dschungel bringen wollen, der die meisten Parlamentarier umgibt. Dabei sei klargestellt: Milizpolitiker sollen sich mit Gruppen ausserhalb der Politik austauschen und gute Ideen ins Parlament tragen. Wer sich aber fürstlich entlöhnen lässt, wird abhängig.

Doch die Ämtli-Transparenz ist nur der erste Schritt. Die gleichen SVPler sollten auch in der eigenen Partei – entgegen der Meinung ihrer Parteichefs – für eine anständige Politikerentschädigung kämpfen. Und bitter nötig wäre mehr Transparenz auch bei der Parteien- und Kampagnenfinanzierung.

POLITIK & WIRTSCHAFT

Asylgesuche steigen sprunghaft an

Bern – Die von der Uno beobachtete dramatische Zunahme der Zahl der Bootsflüchtlinge macht sich in der Schweiz bemerkbar. Im Mai stieg die Anzahl Gesuche im Vergleich zum April um 60 Prozent. Insgesamt wurden im Mai 2203 Asylgesuche eingereicht.

Preise steigen trotz billigem Euro

Neuenburg – Die Preise stiegen im Mai um 0,2 Prozent gegenüber dem Vormonat. Während Konsumenten für Benzin, Kleidung und Alkohol tiefer in die Tasche greifen mussten, wurden Teigwaren und Schoggi günstiger. Trotz des billigen Euro stiegen die Importpreise um 0,9 Prozent.

41 Prozent mehr Kurzarbeit

Bern – Die Arbeitslosenquote sank im Mai auf 3,2% (April: 3,3%). Dagegen nahm die Kurzarbeit zu: 5066 Personen waren im März davon betroffen, 41% mehr als im Februar.

HSBC streicht 50 000 Stellen

London/Genf – Europas grösste Bank HSBC will weltweit bis zu 50 000 Stellen abbauen. Die Tochter in der Schweiz hatte bereits einen Abbau von bis zu 260 Jobs gemeldet.

Busse für Berner Kantonalbank

Bern – Die Berner Kantonalbank zahlt den USA wegen Beihilfe zu Steuerhinterziehung eine Busse von 4,3 Millionen Franken. Damit ist sie die erste Kantonalbank, die eine Einigung mit den USA erreicht. Die Schweizer Tochter der französischen Société Général zahlt 16,6 Millionen.

Börse & Devisen

SMI	8980.2 (–0.9%) ↘
DOW JONES	17793.5 (+0.1%) ↗
EURO/CHF	1.05 →
USD/CHF	0.93 →
GOLD	35250 Fr./kg ↗
ERDÖL	64.86 $/Fass ↗

Foto-Bernhardiner vom Gornergrat nach Portugal gebracht

Paulo De Carvalho (r.) und ein Begleiter führen die Hunde Buddy und Biscuit im Mai durch Zermatt.

Nur 2 sind noch hier

Und der ist nicht echt

Sie hausten über Jahre in einem abbruchreifen Chalet in Zermatt VS, wurden für Touristenfotos auf den Gornergrat gekarrt – und verschwanden Ende April spurlos. **Die Sorge um die sechs Foto-Bernhardiner ist gross.** Wohin die Hunde gebracht wurden, weiss nur das Walliser Veterinäramt. Aus Datenschutzgründen gibt die Behörde aber keine Auskunft.

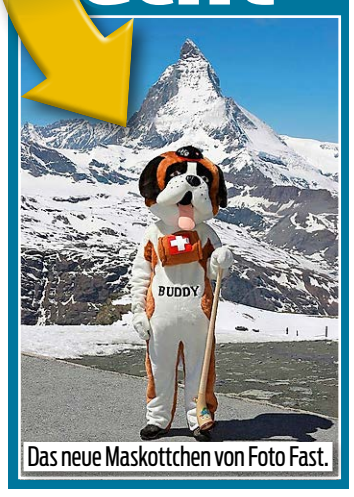
BLICK ist im Besitz eines Auszugs der Heimtier-Datenbank Anis. Der zeigt: **Vier der sechs Bernhardiner der Besitzer Yolanda und Paulo De Carvalho wurden an neue Eigentümer überschrieben, die alle in Portugal wohnhaft sind!** Der exakte Aufenthaltsort der Hunde Zoya, Balou, Nana und Ginger geht aus dem Dokument nicht hervor.

Auch der Schweizer Tierschutz (STS) tappt im Dunkeln: «Wie gut es den vier Bernhardinern in ihrem neuen Zuhause in Portugal geht, wissen wir nicht», sagt STS-Sprecherin Helen Sandmeier.

Die beiden Hunde Buddy und Biscuit wohnen im Haus der De Carvalhos, der Betreiber der Firma Foto Fast in Zermatt. Gegen diese Firma läuft eine **Strafanzeige des Schweizer Tierschutzes wegen Verstössen gegen das Tierschutzgesetz.** Die Vorwürfe: ungenügende Sozialkontakte und Beschäftigung der Hunde, fehlender Auslauf bei den Fotoshootings auf dem Berg und in ihrer Behausung.

Nachdem BLICK Anfang März die Strafanzeige publik gemacht hatte, verbannte die Gemeinde Zermatt kurze Zeit später alle Bernhardiner vom Gornergrat. Das frühere Zuhause der Hunde gehört übrigens der Burgergemeinde Zermatt. Dazu Stellung nehmen wollte man gestern nicht.

Die Foto-Fast-Besitzer haben unterdessen wieder einen Bernhardiner auf dem Gornergrat. Aber keinen echten. Jetzt posiert Maskottchen Buddy mit Chinesen, Taiwanern und Japanern vor der Zermatter Bergkulisse.



Das neue Maskottchen von Foto Fast.

Ulrich Rotzinger

Lehre soll bei Amis Schule machen

Das Schweizer Bankgeheimnis haben die Amerikaner platt gemacht. Jetzt wollen sie ein weiteres Schweizer Geheimnis knacken: **das Geheimnis der tiefen Arbeitslosigkeit.** Doch keine Angst. Diesmal sind die Amerikaner in friedlicher Mission unterwegs. «Ich bin hier, um von der Schweiz zu lernen», sagt der stellvertretende US-Arbeitsminister Christopher Lu (48).

Gestern besuchte er die Zurich-Versicherung und den Pharmakonzern Roche. Tags zuvor war er bei Schindler. Lu beeindruckt: **«Das Schweizer Modell der Berufsbildung ist das beste der Welt. Wir wollen es nachahmen.»**

Die USA kennen die Berufslehre zwar ebenfalls. Sie ist aber auf Handwerksberufe beschränkt. Weniger als ein Prozent der Jugendlichen absolvieren eine Lehre. Nun sollen auch für Dienstleistungs- und technische Berufe Lehren angeboten werden. **Präsident Barack Obama (53) will die Zahl der Lehrlinge von 420 000 auf 750 000 erhöhen.**

Entwicklungshelfer sind Schweizer Firmen. Weil sie in den USA nicht genügend Fachkräfte finden, haben Bühler, Dätwyler und Feintool bereits damit begonnen, Lehrlinge auszubilden. Nun steigen auch Zurich, Schindler, Nestlé, Pilatus und Roche ein. Allein die Zurich schafft im Raum Chicago 100 Lehrstellen.

Angestossen hat das Programm Suzi LeVine (45), die amerikanische Botschafterin in der Schweiz. Sie hofft, dass US-Firmen auf den Geschmack kommen und Lehrlinge ausbilden. «Wir wollen eine kritische Masse an Firmen gewinnen, die den Wert der Berufslehre anerkennen», sagt sie. **Ein Problem dabei: Die Eltern und Jugendlichen müssen überzeugt werden, dass eine Lehre keine Karriere-Sackgasse ist.**

Dabei hilft ihr Martin Senn (58), der Chef der Zurich-Versicherung. **Er hat es vom KV-Stift ganz nach oben geschafft.** «Von solchen Beispielen können wir lernen, dass der Weg zum Erfolg viele Anfänge hat», sagt LeVine.

Senn würde auch heute wieder eine Lehre machen: «Man kann bereits als junger Mensch Verantwortung übernehmen. Und wer sich bewährt, empfiehlt sich für höhere Aufgaben.»

Guido Schätti

US-Botschafterin Suzi LeVine: Sie will die Lehre in die USA bringen.

Stellvertretender Arbeitsminister Christopher Lu: «Ich bin hier, um zu lernen.»

Fotos: Joseph Khashouri